

Potenziale der Ausbildung im Verbund

ANKE BAHL

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
»Kompetenzentwicklung« im BIBB



Lehrbetriebsverbände

Integration von benachteiligten Jugendlichen in ein neues Modell der dualen Berufsausbildung in der Schweiz

NICOLETTE SEITERLE

Budrich UniPress Ltd., Opladen/Berlin/Toronto 2017,
352 S., 43,00 EUR, ISBN 978-3-86388-739-1. Auch als
eBook im Open Access: 978-3-86388-301-0

Die Fragen, wie Jugendlichen mit schlechteren Startchancen der Zugang zu einer dualen Ausbildung erleichtert werden kann und wie sich die hohe Zahl von Vertragslösungen aufgrund ausbildungsinterner Konflikte verringern lässt, treiben nicht nur die bundesdeutsche Debatte um. Auch in der Schweiz ringt man mit dem Befund, dass allein aufgrund ihres Namens als »ausländisch« wahrgenommene Jugendliche trotz guter Schulleistungen bei der Ausbildungsplatzsuche systematisch benachteiligt werden. Ähnlich geht es auch leistungsschwächeren Jugendlichen. Wie kann beiden Zielgruppen dennoch eine Chance eröffnet werden, ihr Potenzial in einer beruflichen Ausbildung zu entfalten und diese erfolgreich zum Abschluss zu bringen? Eine Alternative zur traditionellen dualen Ausbildung stellen Verbundmodelle dar. Hier schließen die Jugendlichen ihren Vertrag nicht mit einem Betrieb, sondern mit der Leitorganisation des Verbunds und rotieren während der Ausbildung (in der Regel jährlich) zwischen verschiedenen Betrieben.

Exemplarisch an vier sehr unterschiedlichen Schweizer Lehrbetriebsverbänden, die in Deutschland dem Typ »Ausbildungsverein« entsprechen, untersucht NICOLETTE SEITERLE in ihrer Dissertation erstmals, inwiefern deren Strukturmerkmale sich förderlich auf den Abbau von Bildungsungleichheiten auswirken (vgl. auch SEITERLE in diesem Heft).

Der theoretische Rahmen der Arbeit speist sich aus dem Capabilities-Ansatz und der Soziologie der Konventionen, die von der Autorin klug zusammengeführt werden. Ergänzt werden sie durch eine organisationssoziologische Perspektive, welche der Spezifik der Verbände als Hybriden zwischen privatwirtschaftlichen Unternehmen und Bildungsorganisationen Rechnung trägt.

Als Fallbeispiele dienen vier Verbände unterschiedlicher Größe und aus verschiedenen Branchen. Die empirische Basis stellen quantitative und qualitative Daten dar, welche die Autorin in einem Forschungsprojekt unter Leitung von CHRISTIAN IMDORF und REGULA JULIA LEEMANN erschlossen hat. Zudem führte sie problemzentrierte Interviews mit Auszubildenden, die einen Ausbildungsabbruch erwogen oder diesen bereits vollzogen hatten.

SEITERLE rekonstruiert die spezifischen Ausbildungsphilosophien der vier Verbände, deren Wertigkeitsordnungen sich in Anlehnung an die Soziologie der Konventionen mit Begriffen zwischen eher »lernendenzentriert« über »betriebszentriert« bis zu »marktorientiert« beschreiben lassen. Sie entwickelt ein Modell von Einflussfaktoren, die sich im Sinne des Capabilities-Ansatzes förderlich auf die Entwicklung von Fähigkeiten, d.h. hier die Integration Lernender, auswirken. Dazu zählen der stufenweise, standardisierte Aufbau des Auswahlverfahrens, der späte Einbezug und das insgesamt geringere Mitspracherecht der Betriebe sowie rotationsbedingte Auswahlkriterien. So können das Rotationsprinzip und die Möglichkeit der vorzeitigen Versetzung in einen anderen Betrieb, die geteilte Betreuung sowie Unterstützungsangebote der Leitorganisation einem Ausbildungsabbruch tendenziell vorbeugen. Im Ergebnis wird deutlich, dass Lehrbetriebsverbände aufgrund ihrer organisationsspezifischen Merkmale trotz differierender Wertigkeitsordnungen in den konkreten Fällen sowohl den Zugang zu einer dualen Berufsausbildung als auch deren erfolgreichen Abschluss für zuvor benachteiligte Jugendliche erleichtern.

Fazit: Eine äußerst gründlich erarbeitete und durchgängig transparent dargelegte Studie, deren Lektüre aufgrund der wissenschaftlichen Diktion recht anspruchsvoll ist. Sowohl für die Integrationsproblematik als auch die Verbundausbildung im Allgemeinen entwickelt die Autorin ein theoretisch wie methodisch überzeugendes Analyseinstrumentarium und bietet damit viele Anregungen für die Erforschung von Verbundstrukturen auch in Deutschland. ◀